

Es gilt das gesprochene Wort!

Heiligenhof-Fest 2016

am 11.06.2016 in Bad Kissingen

Rede von

Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Fest- und Ehrengäste,

es freut mich sehr, heute hier bei Ihnen zu sein und gemeinsam mit Ihnen an diesem Tag der offenen Tür den Abschluss der Umbau- und Renovierungsarbeiten zu feiern.

Die Entwicklung der **Bildungs- und Begegnungsstätte Heiligenhof** ist in den letzten Jahren und Jahrzehnten stark vorangeschritten. Und schon Johann Wolfgang von Goethe hat gesagt (ich zitiere): *Man muss sich immerfort verändern, erneuern, verjüngen, um nicht zu verstocken* (Ende Zitat). Darum ist es mir heute auch eine besondere Freude, zusammen mit Ihnen dankbar zurück und zuversichtlich nach vorne zu schauen.

Im Jahr 1952 wurde das „Sudetendeutsche Sozialwerk“ gegründet, um den geflüchteten und vertriebenen Landsleuten in einer neuen Umgebung Hilfe und Unterstützung zu gewähren. Noch im gleichen Jahr ist

dann auch die Bildungs- und Begegnungsstätte erworben worden. Das war ja noch eine ganz andere Zeit! Damals stand zunächst die soziale Betreuung der mittellosen Menschen im Vordergrund, die durch die Vertreibung aus ihrer Heimat in Not geraten waren. Und ich habe mir sagen lassen, dass die Arbeit hier am Heiligenhof 1952 mit zunächst vier Mitarbeitern und 35 Gästen begonnen hat. Die ersten Jugendlichen waren sogar noch in Zelten untergebracht. – Heute werden am Heiligenhof jährlich mehrere Zehntausend Übernachtungen in bequemen und komfortablen Zimmern gezählt. Was für eine Entwicklung in den letzten Jahrzehnten!

Und auch inhaltlich hat sich Einiges getan: Mit der Zeit konnten dann auch Erwachsenen-Bildungswochen auf dem Heiligenhof durchgeführt werden und die staatspolitische Bildungsarbeit ist immer mehr in den Vordergrund gerückt.

Anrede

Das Leben der Menschen ist von vielen Veränderungen geprägt. Und da ist es besonders wichtig, dass unser heimatliches Brauchtum gepflegt und erhalten wird. Denn Traditionen bieten uns Halt und Orientierung. Das hat die Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und

Bildungswerk schon immer gewusst. Und Sie haben bei allem Wandel nie Ihre Wurzeln vergessen und sich mit bewundernswertem Engagement dafür eingesetzt, dass die Volksgruppe der Sudetendeutschen erhalten bleibt.

Auch nach der Wende 1989/90 hat der Heiligenhof wesentlich dazu beigetragen, dass in den neuen Bundesländern sudetendeutsche Organisationen aufgebaut werden konnten, die den Menschen Halt und Orientierung bieten konnten.

Bei aller Veränderung über die Jahre und Jahrzehnte hinweg, gab es dennoch stets eine bleibende Konstante: die Begegnung und die Bildung. Und mit diesen beiden Elementen ist der Heiligenhof nicht nur ein Lernort, sondern gleichzeitig ein Lebensraum mit der Möglichkeit zu sozialen Kontakten und gesellschaftlichem Austausch.

Anrede

Wer Veränderungen erreichen will, braucht vor allem Kenntnisse und Einblicke in sozialpolitische und gesellschaftliche Vorgänge. Darum wird hier, am Heiligenhof, auch so großer Wert auf Bildungsarbeit gelegt. In zahlreichen Tagungen, Seminaren und

Veranstaltungen setzen Sie sich mit den aktuellen Fragen und Entwicklungen unserer Gesellschaft auseinander und decken Zusammenhänge und Hintergründe auf. Ich finde: Sie können stolz und zufrieden auf das Geleistete zurückschauen. Gerade in der heutigen Zeit sind qualitätsvolle und vor allem wertorientierte Bildungsangebote von großer Bedeutung. Denn damit schaffen Sie die Basis für einen vertrauensvollen Meinungsaustausch und stärken die Fähigkeit zum interkulturellen Dialog.

Der Schriftsteller Christian Morgenstern hat einmal so ähnlich gesagt (ich zitiere): *Daheim ist man, wo man verstanden wird* (Ende Zitat). Mit anderen Worten: Man fühlt sich dort zu Hause, wo man sich angenommen fühlt, so wie man ist.

Gerade im Zusammenhang mit der aktuellen Flüchtlingssituation stehen wir alle vor einer großen Herausforderung. Viele Menschen sind vor Krieg und Gewalt zu uns geflüchtet. Sie verdienen zu allererst unsere Sorge. Dabei geht es aber nicht nur darum, Geflüchtete aufzunehmen, sondern wir müssen sie auch integrieren. Denn ohne funktionierende Integration ist das Zusammenleben in einer Gemeinschaft nicht möglich. Und die Basis hierfür ist Bildung. Daher

fördern wir auch das Erlernen der deutschen Sprache für Asylsuchende und Flüchtlinge vom ersten Tag an, schließlich ist Sprache der Schlüssel zur Teilhabe an der Gesellschaft und unserer Kultur.

Verstanden wird man nämlich zu allererst von denjenigen, die dieselbe Sprache sprechen und einen ähnlichen Hintergrund haben. Verstanden wird man aber auch, ganz gleich wo man sich aufhält, von Menschen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben und die einem Verständnis entgegenbringen.

Einigen von Ihnen, verehrte Damen und Herren, ist das nicht neu. Sie haben die Phase der Integration bereits vor vielen Jahren durchlaufen – wenn auch wahrlich unter anderen Voraussetzungen.

Der Heiligenhof ist ja mittlerweile seit über 60 Jahren eine Bildungs- und Begegnungsstätte der sudeten-deutschen Heimatvertriebenen. Sie haben es nach dem Zweiten Weltkrieg am eigenen Leib erfahren, was es heißt, zu fliehen oder vertrieben zu werden. Entbehrung, Trauer, Verlust, Trennung – die emotionale Wucht der Millionen Einzelschicksale vermag keiner zu ermessen, der es nicht am eigenen Leib erfahren hat. Was es bedeutet, alles zurücklassen zu müssen, was

über Jahre oder Generationen aufgebaut worden ist. Was es heißt, das heimische Umfeld und alles Vertraute zu verlieren. Und gerade auch Sie wissen, dass die (Wieder-)Aufnahme nicht immer leicht war – und das, obwohl bei Ihnen die Sprache nicht das trennende Element war.

Die Integration der Millionen Flüchtlinge und Vertriebener nach dem Zweiten Weltkrieg war ja eine enorme Herausforderung für die junge deutsche Republik. Allein in Bayern mussten rund 2 Millionen Menschen aus Schlesien, dem Sudetenland und anderen Regionen eine neue Heimat finden! Ohne die Organisationen, Stiftungen, Zusammenschlüsse wie das Sudetendeutsche Sozial- und Bildungswerk wäre das nicht möglich gewesen. Und sie haben Großartiges geleistet beim wirtschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Wiederaufbau hier im Land.

Über Jahrzehnte hinweg haben Sie hier nicht nur miterlebt, sondern vorgelebt, wie Integration gelingen kann. Als Heimatvertriebene, Flüchtlinge oder Spätaussiedler nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs haben Sie mit dem Heiligenhof einen Zufluchtsort gefunden und gleichzeitig ein Mahnmal geschaffen.

Anrede

Wir leben seit nunmehr 70 Jahren in Frieden, Freiheit und in einer demokratischen Gesellschaft. Und vielleicht ist das auch der richtige Moment, um innezuhalten und zurückzublicken auf Geschehnisse und Ereignisse, die uns geprägt haben.

Tatsächlich finde ich ja: Erinnerung ist auch eine gewisse Form der Begegnung, nämlich die Begegnung mit der Vergangenheit. Und bei aller Erinnerung und aller Geschichtlichkeit bleibt der Heiligenhof nicht allein der Vergangenheit verhaftet. Sondern: Es gelingt Ihnen auch, den Blick zu lösen, von dem, was einmal war und vertrauensvoll in die Zukunft zu sehen.

Ihre eigene Begegnung mit der Vergangenheit hat dabei trennende Elemente überwinden können: Sowohl die der deutschen, als auch der europäischen Teilung hin zu einer offenen Begegnung mit den osteuropäischen Nachbarn. Und auch in der heutigen Zeit kann Ihr Einsatz für Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit nicht hoch genug geschätzt werden.

Belebt vom Geist der Versöhnung haben Sie Brücken über die Gräben der Vergangenheit gebaut und das spiegelt sich ja auch in Ihren Bildungsangeboten wider.

Damit geben Sie ganz besonders, aber nicht nur jungen Leuten das geistige Rüstzeug mit, das sie brauchen. Und Sie erleichtern es Menschen, den letzten, vielleicht noch fehlenden Schritt aufeinander zu zugehen und einander offenen Herzens zu begegnen. Denn – das sagen Sie ja selbst – Alles Leben ist Begegnung.

Und deswegen wünsche ich Ihnen und uns allen von ganzem Herzen noch viele bereichernde Begegnungen und angenehme Gespräche – heute und in den kommenden Jahren und Jahrzehnten.